AKADEMIE FÜR
GANZHEITLICHE MEDIZIN
PSYCHOSOMATIK &
PSYCHOTHERAPIEWISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. Andrawis
Favoritenstrasse 37/16
A-1040 Wien
med.pth.praxis@gmail.com

+43 650 744 88 63
+48 516 061 427
andrawis-akademie.com

23 Ödipale Komplexe aus Sicht der Psychoanalyse (PA)

Der Begriff „ödipal“ ist ein Adjektiv und stammt vom Ödipuskomplex ab. Er bezieht sich auf Gefühle, Verhaltensweisen oder Konflikte, die mit diesem psychoanalytischen Konzept zu tun haben.

Bedeutung von ödipal: Ödipal beschreibt also etwas, das in Zusammenhang steht mit: einer starken (oft unbewussten) emotionalen Bindung eines Kindes an den gegengeschlechtlichen Elternteil, einer rivalisierenden Haltung gegenüber dem gleichgeschlechtlichen Elternteil

Die Verwendung

Das Kind zeigt ödipale Tendenzen Es sucht besonders stark die Nähe der Mutter (bei Jungen) oder des Vaters (bei Mädchen). In seiner Therapiearbeit wurden ödipale Konflikte sichtbar. Emotionale Probleme hängen mit frühen Eltern-Kind-Beziehungen zusammen.

Kurz gesagt

Ödipal zum Ödipuskomplex gehörend oder davon beeinflusst. Der Ödipuskomplex ist ein zentrales Konzept in der Psychoanalyse nach Sigmund Freud. Er beschreibt eine Phase in der psychosexuellen Entwicklung des Kindes, insbesondere im Alter von etwa 3 bis 6 Jahren (phallische Phase), in der sich das Kind unbewusst in den gegengeschlechtlichen Elternteil verliebt und den gleichgeschlechtlichen Elternteil als Rivalen empfindet.

Definition des Ödipuskomplexes (nach Freud)

Jungen entwickeln eine unbewusste sexuelle Zuneigung zur Mutter und empfinden gleichzeitig eine feindselige Rivalität gegenüber dem Vater, den sie als Konkurrenten um die Liebe der Mutter erleben. Dies führt zur sogenannten Kastrationsangst: die Angst, vom Vater bestraft oder kastriert zu werden. Mädchen entwickeln eine Zuneigung zum Vater und empfinden Neid auf die Mutter.

Freud sprach hier vom "Penisneid", da Mädchen erkennen, dass sie keinen Penis haben und sich dadurch minderwertig fühlen.

Auflösung des Ödipuskomplexes

Die erfolgreiche Auflösung des Ödipuskomplexes ist entscheidend für eine gesunde psychosexuelle Entwicklung:

Identifikation mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil:

Das Kind übernimmt Normen, Werte und Geschlechterrolle des gleichgeschlechtlichen Elternteils. Diese Identifikation ist laut Freud die Grundlage für die Bildung des Über-Ichs (Gewissen, Moral).

Folgen bei Nicht-Auflösung

Wenn der Ödipuskomplex nicht erfolgreich bewältigt wird, kann das laut Freud zu neurotischen Störungen im Erwachsenenalter führen, z. B.: Beziehungsstörungen, Schuldgefühle, Übermäßige Abhängigkeit oder Autoritätsprobleme.

Kritik und Weiterentwicklungen

Freud wurde u. a. von C. G. Jung und Karen Horney kritisiert: Jung sprach vom Elektrakomplex für die weibliche Variante (heute kaum noch verwendet).

Horney kritisierte die Vorstellung des Penisneids als männerzentriert und schlug stattdessen den Gebärneid vor.

Moderne Psychoanalyse betrachtet den Ödipuskomplex oft symbolischer und weniger biologisch.

Bedeutung heute

In der heutigen Psychologie wird der Ödipuskomplex eher als metaphorisches Modell für frühe emotionale Bindungen und Rivalitäten gesehen. Er wird nicht mehr im klassischen Sinn als universelle Entwicklungsphase angenommen, ist aber in der psychoanalytischen Theorie weiterhin von Bedeutung – insbesondere in der therapeutischen Arbeit mit unbewussten familiären Konflikten.

Kindesmisshandlung hat langfristig schwerwiegende Konsequenzen. In vielen Fällen sind die Folgen anhaltender Gewaltanwendung oft erst nach Jahren zu erkennen.

Beispiele für nicht gleich sichtbare, dauerhafte Folgen sind Entwicklungsverzögerungen, nicht-organische Gedeihstörungen, Leistungsdefizite, Bindungsstörungen und Probleme der sozialen Anpassung. Auch Drogen- oder Alkoholabhängigkeit, Borderline-

Persönlichkeitsstörungen sowie Störungen des Körperselbstbildes, riskantes sexuelles Verhalten, Depressionen, Schlafstörungen und Essstörungen, kriminelles Verhalten sowie chronische Schmerzzustände ohne organische Ursache im Erwachsenalter haben nicht selten ihren Ursprung in körperlichen oder psychischen Übergriffen während der Kindheit.

Bewältigungs- und Abwehrstrategien

Jedes Kind entwickelt eine Überlebensstrategie, um mit der seelischen Erschütterung, die durch Misshandlung, Missbrauch oder Vernachlässigung entstanden ist, fertigzuwerden. Zu diesen Mechanismen, die die Seele schützen, zählen:

Verdrängung: Das erlittene Trauma und die damit verbundenen schmerzhaften Erinnerungen werden unbewusst in eine gut verschlossene "Schublade" des Unterbewusstseins gesteckt.

Abspaltung (Dissoziation): Seele bzw. Bewusstsein und Körper trennen sich, um einzeln zu überleben. Entweder wird der Körper gefühllos gemacht, oder die Seele „verlässt“ den Körper und betrachtet das weitere Leben "von außen".

Verleugnung & Bagatellisierung: Es kommt zu der Behauptung, es sei nichts geschehen, bzw. das Geschehene wird heruntergespielt, um die erlittenen Qualen nicht im vollen Ausmaß erfassen zu müssen.

Konversion: Ein verdrängter seelischer Konflikt wird in ein körperliches Symptom umgewandelt, z.B. in Bewusstseinsstörungen unterschiedlicher Ausprägung oder Lähmungserscheinungen als Ausdruck von Ohnmacht.

Projektion: Innere Vorgänge werden unbewusst nach außen verlegt. Hier werden eigene Wünsche, Fehler, Schuld- oder ähnliche Gefühle auf andere Personen, Situationen oder auch Gegenstände übertragen, um unangenehme Gefühle abzuschwächen.

Introjektion: Annahme fremder Anschauungen, ähnlich einer Identifikation. Das misshandelte Kind versucht so, die Beweggründe des Täters zu verstehen und sich mit dem Täter zu identifizieren.

Autoaggression: Die Aggression wird gegen die eigene Person gerichtet (Selbsthass, Selbstschädigung, Masochismus, Selbstmord).

Regression: Zurückfallen auf eine frühere Entwicklungsstufe (Kleinkind- oder babyhaftes Verhalten)

Isolierung: Ein Gedanke oder ein Verhalten wird isoliert. Die Verbindung zu sonstigen Gedanken und dem übrigen Verhalten wird abgebrochen. Der Betroffene kann sich auch selbst isolieren – wenn er niemanden an sich heranlässt, kann er auch nicht mehr verletzt werden.

Literaturverzeichnis

- Andrawis A, (2021) Dissertation, Ganzheitliche Medizin Heilung und Heil, an der Collegium Humanum – Warsaw Management University Univ.

Andrawis A, (2018) Humanmedizin und Psychotherapiewissenschaft, zwischen Theorie und Praxis, Eigenverlag

- Andrawis A, (2018) Psychoanalyse zur Überwindung, frühkindlicher Traumata zweijährige Patientenanalyse, von Jänner 2012 bis Februar 2014, Der verborgene Teil des Eisbergs Model Freud, 2.überarbeitete Auflage, Verlag Poligraf, Wydawnictwo, 2. überarbeitete Auflage, Poligraf sp. z o. o.ISBN: 978-3-9504659-0-4.

- Andrawis A, (2018) Determinanten des Entscheidungsverhaltens, von Verdrängung Heilung, Glaube, zur Bedeutung der Aufdeckung frühkindlicher Verdrängungen, durch Psychoanalyse und im Zusammenhang mit christlicher Glaubenshaltung, Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o., ul ISBN: 978-3-9504659-0-7.

- Andrawis A, (2015): Der verborgene Teil des Eisbergs, Eine zweijährige Patientenanalyse von

Jänner 2012 bis Februar 2014, 1. überarbeitete Auflage, Eigenverlag.

- Andrawis A, (2018) Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Verlag Poligraf,

Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o. ISBN: 978-3-9504659-2-1.

- Andrawis A, (2018) Psychoneuroimmunologie PNI Komplementärmedizin, und Ganzheitliche Heilung, Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o.,ISBN: 978-3-9504659-3-8.

- Andrawis A, (2013) Der verborgene Teil des Eisbergs. Eine zweijährige Patientenanalyse eigene Verlag.

- Bürgin D, Resch F, Schulte-Markwort M (2009): Operationalisierte Psychodynamische

Diagnostik OPD-2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung, 2., überarbeitete Auflage, Verlag Huber.

- Dilling H, Mombour W, Schmidt M H (2011) Internationale Klassifikation psychischer

Störungen. ICD-10 Kapitel V (F). Klinisch-diagnostische Leitlinien, 8. überarbeitete Aufl., Verlag Hans Huber

- Kernberg O F (1998) Psychodynamische Therapie bei Borderline-Patienten, Verlag Hans Huber

Mentzos S (2010): Neurotische Konfliktverarbeitung. Einführung in die psychoanalytische

Neurosenlehre unter Berücksichtigung neuer Perspektiven, Fischer-Verlag.

- Möller H-J, Laux G, und Deisster A (2010) MLP Duale Reihe Psychiatrie, Hippokrates Verlag

Möller H-J, Laux G, Deister A (2014) Psychiatrie und Psychotherapie, 5. Auflage, Thieme Verlag.

- Schuster P, Springer-Kremser M (1997): Bausteine der Psychoanalyse. Eine Einführung in die

Tiefenpsychologie, 4. Auflage, WUV-Universitätsverlag.

- Schuster P, Springer-Kremser M (1998): Anwendungen der Psychoanalyse. Gesundheit und

Krankheit aus psychoanalytischer Sicht, 2. überarbeitete Auflauflage, WUV-Universitätsverlag.

- Zepf S, (2000): Allgemeine psychoanalytische Neurosenlehre, Psychosomatik und Sozialpsychologie, Psychosozial-Verlag.

Andrawis A, 2019